

Merkblatt zu wissenschaftlichen Arbeiten

1. Was ist eine wissenschaftliche Arbeit?

Bei einer wissenschaftlichen Arbeit handelt es sich um eine schriftliche Abhandlung, die auf Basis einer eigenständigen theoretischen Argumentation, einer Rezeption des Forschungsstands, und einer methodisch reflektierten Vorgehensweise der vorläufigen Beantwortung einer klar abgegrenzten, relevanten Fragestellung dient. Wissenschaftliche Arbeiten zeichnen sich durch eine argumentative und reflektierte Vorgehensweise sowie durch die Berücksichtigung formaler Standards aus.

2. Wie ist eine wissenschaftliche Arbeit aufgebaut?

Eine wissenschaftliche Arbeit besteht grundsätzlich aus fünf Teilen: Einleitung, Theorieteil, Methodenteil, Hauptteil, und Schluss.

2.1 Einleitung

In der Einleitung formulieren Sie Ihre *Fragestellung* (Welche Forschungsfrage will die Arbeit beantworten?), nennen Ihr *zentrales Argument* (in 2-3 Sätzen) sowie Ihre *Methode* (Wie will ich diese Frage beantworten? Z.B. mit Hilfe einer Dokumentenanalyse, einer Befragung, Bearbeitung der wissenschaftlichen Literatur). Außerdem ordnen Sie Ihre Fragestellung in die bestehende Forschungslandschaft ein (Welchen Beitrag leistet Ihre Arbeit zu welcher Debatte?). Sie sollten in der Einleitung auch verdeutlichen, warum Ihre Arbeit wichtig ist und warum sie geschrieben und gelesen werden sollte. Kriterien für die Relevanz Ihrer Arbeit können dabei sowohl gesellschaftliche/politische (Zu welcher wichtigen gesellschaftlichen Debatte spricht Ihre Arbeit?) als auch wissenschaftliche sein (Zu welcher wichtigen wissenschaftlichen Debatte spricht Ihre Arbeit?). Einer guten Arbeit sollte es gelingen, beide Dimensionen zu bedienen.

2.2 Theorieteil

Im Theorieteil *identifizieren Sie einschlägige theoretische Ansätze und wissenschaftliche Debatten* die für Ihre Fragestellung von Bedeutung sind. Im Zuge dessen konkretisieren Sie wichtige Überlegungen, Begriffe, Konzepte, Zusammenhänge, und empirische Befunde. Darauf aufbauend entwickeln Sie Ihre *eigene Argumentation*. Wissenschaftliche Arbeiten können empirische und theoretische Zielsetzungen verfolgen. In einer empirischen Arbeit mündet Ihre eigene Argumentation in einer oder mehreren empirisch überprüfbaren Antworten auf Ihre Ausgangsfrage (Hypothesen). In einer theoretischen Arbeit mündet Ihre Argumentation in einer oder mehreren konkretisierten Leitfragen, die Sie im Zusammenhang mit Ihrer Fragestellung bearbeiten wollen.

2.3 Methodenteil

Im Methodenteil klären Sie, wie Sie Ihre Forschungsfrage beantworten wollen. Das beinhaltet unterschiedliche Grundentscheidungen, die zu treffen sind. Klären sie, ob Sie eine *Primär- oder Sekundäranalyse* anstreben, und aus welchen Gründen Sie welche Option verfolgen. Die einfachste Form einer Sekundäranalyse bestünde in der systematischen Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur im Licht der entwickelten Leitfragen. In diesem Fall stellt die begründete Auswahl der relevanten Literatur, die herangezogen werden soll, eine wichtige methodische Herausforderung dar. In der Primäranalyse verfolgen Sie die eigenständige Untersuchung von verfügbaren Primärdaten. Sie setzt eine begründete *Datenwahl* voraus (z.B. einschlägige Massendaten wie Wahl- oder

Einstellungsstudien oder textbasierte Daten wie MAPOR). Weiter setzt die Primäranalyse eine begründete *Wahl der Analysetechnik* voraus (z.B. statistische Analysetechniken wie regressionsanalytische Verfahren). Unabhängig von Ihrer Entscheidung begründen Sie in diesem Schritt, warum Sie welche Daten auswählen, wie die avisierte Analyse in welchem Bezug zu Ihren theoretischen Überlegungen steht, und welche Erkenntnisse Sie sich erhoffen. Primäranalysen beinhalten weitere Schritte wie die Operationalisierung ihrer theoretischen Konzepte, die nicht alle hier aufgeführt werden können, und für die wir Sie auf die einschlägige Literatur verweisen (siehe Literaturhinweise). Eine wichtige Unterscheidung im Rahmen methodischer Überlegungen ist die Trennung von *Methoden der Datenerhebung und der Datenanalyse*. Streben sie im Rahmen einer wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit in keinem Fall eine eigene Datenerhebung an. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass Sie im Rahmen der Ihnen vorgegebenen Ressourcen (Zeit und Geldmittel) zu Ergebnissen kommen, die die Qualität verfügbarer Datenquellen übertreffen könnten.

2.4 Hauptteil

Im Hauptteil bearbeiten Sie Ihre Problemstellung mittels der im Methodenteil entwickelten und begründeten Vorgehensweise. In einer *Primärdatenanalyse* führt dies zu einer Überprüfung Ihrer Vermutung, indem Sie Ihr empirisches Material gemäß Ihrer theoretischen Argumentation und mittels quantitativer oder qualitativer Methoden auswerten. Ausgehend von dieser Auswertung belegen Sie Ihre Argumentation und begründen, weshalb Sie auf Grundlage der empirischen Evidenz die von Ihnen entwickelte Hypothese als bestätigt oder widerlegt erachten. In einer *Sekundäranalyse*, die rein theoretischer oder stärker empirischer Natur sein kann, setzen Sie sich mit Ihrer Problemstellung auseinander, indem Sie die einschlägige Literatur damit weiter konfrontieren und entsprechend reflektieren. Die Fragestellung sowie Ihr zentrales Argument sollten sich in beiden Fällen wie ein roter Faden durch diesen Teil der Arbeit ziehen – spitzen Sie in diesem Sinne Ihre Argumente auf die Fragestellung zu.

2.5 Schlussteil

Im Schlussteil (Fazit oder Ausblick) fassen Sie Ihre Ergebnisse zusammen und diskutieren sie bezogen auf Ihre Fragestellung. Sie zeigen die Grenzen der Arbeit auf und wagen einen Ausblick (z.B. Welche Fragen wären im Hinblick auf das Thema weiterhin zu untersuchen? Wie wird sich das Phänomen weiterentwickeln? Welche methodischen Probleme stellen sich? Wie übertragbar sind die Ergebnisse?).

3. Welche Formalia gilt es beim Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit zu beachten?

Beim Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit sind neben den Anforderungen an Struktur und Inhalt formale Kriterien zu beachten. Die formale Richtigkeit von wissenschaftlichen Arbeiten ist ein Signal für den Grad an Aufmerksamkeit und Engagement, mit dem die Arbeit verfasst wurde.

3.1 Formatierung

Orientieren Sie sich bei der Formatierung Ihres Textes an folgenden Maßen: Schriftgröße: 12 pt; Schriftart: Times New Roman; Rand links: 2 cm; Rand rechts: 3 cm; Rand oben/unten: 2 cm; Zeilenabstand: 1,5-zeilig; Blocksatz.

3.2 Deckblatt/Kopfteil

Wissenschaftliche Arbeiten sollten über ein Deckblatt (oder einen Kopfteil) verfügen, in dem Sie den LeserInnen mitteilen: 1. Welcher Art die Arbeit ist (Hausarbeit, Bachelor-Arbeit, Master-Arbeit), 2. in welchem Zusammenhang die Arbeit entstanden ist (Semester, ggf. Lehrveranstaltung, DozentIn) und 3. wer die Autorin/der Autor der Arbeit ist (Name, Studiengang, Semesterzahl, Matrikelnummer, Kontaktdaten).

3.3 Sprache

Achten Sie beim Abfassen der Arbeit auf Ihre Sprache. Wissenschaftliche Texte verlangen nach präziser Sprache. Nur so kann sichergestellt werden, dass LeserInnen Ihre Argumentation nachvollziehen können. Lesen Sie Ihre Arbeit Korrektur und stellen Sie grammatikalische und orthographische Richtigkeit sicher! Der Eindruck, den LeserInnen von Ihrer Arbeit gewinnen, verbessert sich nicht durch Tippfehler. Vermeiden Sie Banalitäten, Allgemeinplätze oder Redundanz; nutzen Sie den Raum für wesentliche Inhalte. Schreiben Sie beispielsweise nie, dass Sachverhalte schwierig zu beurteilen sind, das liegt in den Sozialwissenschaften in der Natur des Gegenstandes. Wirklich wissen wollen die LeserInnen von Ihnen, worin die Schwierigkeiten in einem spezifischen Fall bestehen.

3.4 Literaturverweise

Alle wissenschaftlichen Arbeiten sind nach den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis anzufertigen. Das heißt u.a., dass jede Arbeit, die zur Erlangung eines Leistungsnachweises eingereicht wird, eine eigene Leistung darstellt. Die Arbeiten Anderer, die im Rahmen von eigenständig verfassten Arbeiten genutzt werden, sind durch korrekte Zitierweise zu kennzeichnen. Fügen Sie Ihrer Arbeit folgende Erklärung bei: <http://www.fb03.uni-frankfurt.de/52740347/Erklaerung-zur-Pruefungsleistung.pdf>. Eine Missachtung der geltenden Plagiatsregelung hätte für Sie schwerwiegende Folgen: <http://www.fb03.uni-frankfurt.de/51549911/Umgang-mit-Plagiaten-am-Fachbereich-03.pdf>.

Empfohlene Zitierweise an der Professur für Vergleichende Politikwissenschaft ist das Autor-Jahr System (Harvard System). Dabei gelten die folgenden Merkmale. Bitte beachten Sie, dass diese Hinweise keine umfängliche Darstellung bieten wollen. Sie dienen zu Ihrer ersten Orientierung. Für Detailfragen konsultieren Sie bitte die einschlägige Literatur (siehe Literaturverzeichnis).

Grundsätzliches

- Sie müssen alle von Ihnen verwendeten (d.h. wörtlich zitierten oder paraphrasierten) Quellen am jeweiligen Verwendungsort im Text sowie im Literaturverzeichnis angeben.
- Im Literaturverzeichnis sollten nur diese Texte aufgelistet sein, welche auch im Text vorkommen.

Beispiele für Zitierweisen im Text

1. Grundsätzliche Aussagen:

- Helbling und Kriesi (2004) interessieren sich für die Einbürgerung in der Schweiz.
- Andere Autoren untersuchen die Einbürgerung in der Schweiz (Helbling und Kriesi 2004).

2. Spezifische Argumente:

- Helbling und Kriesi (2004, 41) argumentieren, dass auch kurzfristige Faktoren wie die politischen Akteure und politischen Opportunitätsstrukturen eine Rolle spielen.

3. Wörtliche Zitate:

- Gemäss Helbling und Kriesi (2004, 41) „spielen auch die eher kurzfristigen Mobilisierungs- und Entscheidungsprozesse eine wichtige Rolle“.

4. Sekundärzitat

- „The flaw in the pluralist heaven ist hat the heavenly chorus sings with a strong upper-class accent“ (Schattschneider 1960, 35, zitiert nach Daniellian und Page 1994, 1)

Beispiele für Zitierweise im Literaturverzeichnis

Im Rahmen des Harvard Systems können Literaturverzeichnisse in unterschiedlichen Darstellungsstilen aufgebaut sein. Folgende Beispiele basieren auf dem Chicago Style. Auch andere Darstellungsstile, sofern einheitlich verwendet, werden akzeptiert.

1. Buch

- Vatter, Adrian. 2014. *Das politische System der Schweiz*. Baden-Baden: Nomos.

2. Sammelband

- Knoepfel, Peter, Yannis Papadopoulos, Pascal Sciarini, Adrian Vatter, und Silja Häusermann, Hrsg. 2014. *Handbuch der Schweizer Politik/Manuel de la politique suisse*. Zürich: NZZ Libro.

3. Buchkapitel in Sammelband

- Lüthi, Rolf. 2014. «Parlament». In *Handbuch der Schweizer Politik/Manuel de la politique suisse*, herausgegeben von Peter Knoepfel, Yannis Papadopoulos, Pascal Sciarini, Adrian Vatter, und Silja Häusermann, 169–92. Zürich: NZZ Libro.

5. Artikel in einer wissenschaftlichen Zeitschrift:

- Helbling, Marc, und Hanspeter Kriesi. 2004. «Staatsbürgerverständnis und politische Mobilisierung: Einbürgerungen in Schweizer Gemeinden». *Swiss Political Science Review* 10 (4): 33–58.

6. Zeitungsartikel

- Gerny, Daniel, und Erich Aschwanden. 2019. «Roger Köppel, Tamy Glauser, Valentin Landmann – wie Ego-Politiker den Wahlkampf anheizen und zum Risiko für ihre Partei werden». *Neue Zürcher Zeitung*, 8. Juni 2019.

4. Nach welchen Kriterien wird eine wissenschaftliche Arbeit bewertet?

Unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Funktion und Struktur (theoretische oder empirische Arbeit) werden wissenschaftliche Arbeiten nach den folgenden Kriterien bewertet.

4.1 Forschungsfrage

Eingrenzung: Liegt der Arbeit eine klar eingegrenzte und explizit formulierte Fragestellung zugrunde?

Relevanz: Beschäftigt sich die Forschungsfrage mit einer sichtbaren und wichtigen wissenschaftlichen Debatte oder einem aktuellen und wichtigen empirischen Phänomen? Wird deutlich, was LeserInnen aus der Arbeit lernen sollen?

4.2 Theorie/Theoretische Rahmung

Analytische Klarheit: Zeichnet sich die Arbeit durch einen klaren konzeptionellen Rahmen aus? Sind zentrale Konzepte bekannt, definiert, und angemessen angewendet? Orientiert sich der Aufbau der Argumentation an der Fragestellung?

Argumentative Güte: Ist die Argumentation differenziert, konsistent, widerspruchsfrei und plausibel? Werden Positionen aus der Literatur hinterfragt und in Bezug zu anderen Positionen oder eigenen Überlegungen gesetzt? Stehen die Bestandteile der theoretischen Argumentation in einem klaren Zusammenhang zueinander?

4.3 Literatur und Forschungsstand

Ist der Umfang der verarbeiteten Literatur angemessen und sind einschlägige Texte rezipiert? Ist der Forschungsstand kritisch mit Blick auf die Fragestellung systematisiert worden (z.B. entlang bestehender Argumente, Befunde, methodischer Zugänge)?

4.4 Methoden

Methodische Kompetenz: Ist die Vorgehensweise ausreichend reflektiert und begründet? Erfolgt bei Primäranalysen die Analyse des empirischen Materials in begründeter und methodisch reflektierter Weise? Ist die Form der Anwendung von qualitativen oder quantitativen Methoden angemessen und kompetent? Sind die Schlussfolgerungen, die auf der Grundlage der empirischen Beobachtungen gezogen werden, nachvollziehbar? Erfolgt bei Sekundäranalysen eine angemessener und reflektierter Umgang mit der zugrunde gelegten Literatur und den Schlussfolgerungen, die daraus gezogen werden können.

Datengrundlage: Wird der empirische Gegenstandsbereich in Umfang und Auswahl der Fragestellung und der theoretischen Rahmung gerecht?

4.5 Forschungsergebnis

Wird die Fragestellung in nachvollziehbarer Weise beantwortet? Vermittelt die Arbeit spezifisches, gegenständliches Wissen? Werden die Ergebnisse der Arbeit kritisch reflektiert?

4.6 Sprachliche und formale Standards

Ist der schriftliche Ausdruck verständlich und entspricht die Form der Präsentation dem Standard? Werden die formalen Standards wissenschaftlichen Arbeitens (Zitierweise, Literaturangaben) beachtet? Ist die Leistung Anderer, die im Rahmen von eigenständig verfassten Arbeiten genutzt wird, durch korrekte Zitierweise gekennzeichnet?

Zusammen genommen ergibt sich aus diesen Bestandteilen das folgende, standardisierte Bewertungsschema.

Standardisiertes Bewertungsschema

<i>Forschungsfrage</i>						
klar eingegrenzt und explizit formuliert	1	2	3	4	5	unklar und unspezifisch
Relevanz gegeben und spezifiziert	1	2	3	4	5	Relevanz nicht gegeben oder nicht spezifiziert
<i>Theoretische Rahmung</i>						
analytisch differenziert und klar	1	2	3	4	5	analytisch undifferenziert und unklar
kritische, argumentative Vorgehensweise sichtbar	1	2	3	4	5	kritische, argumentative Vorgehensweise nicht sichtbar
<i>Literatur und Forschungsstand</i>						
quantitativ sehr gut und qualitativ informiert	1	2	3	4	5	quantitativ ungenügend, qualitativ uninformiert
<i>Methoden</i>						
Umfang und Auswahl der Datengrundlage begründet und angemessen	1	2	3	4	5	Umfang und Auswahl der Datengrundlage unzureichend begründet und unangemessen
angemessene, begründete Methodenwahl und kompetente Anwendung	1	2	3	4	5	unangemessene, nicht begründete Methodenwahl und mangelhafte Anwendung
<i>Forschungsergebnis</i>						
klare Beantwortung der Forschungsfrage, Vermittlung spezifischen Wissens	1	2	3	4	5	kein klares Ergebnis, Darstellung ohne gegenständliche Substanz
<i>Sprachliche und formale Standards</i>						
stilistisch und sprachlich sehr gut, formal korrekt	1	2	3	4	5	stilistisch und sprachlich ungenügend, formale Mängel

5. Literaturhinweise

Plümper, Thomas (2008): Effizient schreiben. 2. Auflage. München: Oldenbourg.

Schlichte, Klaus; Sievers, Julia (2015): Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Stykwow, Petra; Daase, Christopher; MacKenzie, Janet und Moosauer, Nikola (2010): Politikwissenschaftliche Arbeitstechniken. 2. Auflage. Paderborn: Fink.

Stykwow, Petra und Vrdoljak, Tihomir (2020). Politikwissenschaftlich arbeiten. Paderborn: Fink.

Simonis, Georg und Elbers, Helmut (2011): Studium und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Stand: März 2020